

Einmischen, wo es mir gefällt

Schulen in Schleswig-Holstein auf dem Weg zu Demokratie-Lern-Orten

Eine im März 2018 präsentierte Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung kommt zu dem Ergebnis, dass sich weltweit immer mehr Länder von demokratischen Werten entfernen, auch in Europa. Nie zuvor hätten so viele Menschen wie heute unter der Herrschaft von Autokraten gelebt. Und das ist in vielen Ländern mit einer weitergehenden, zum Teil dramatischen Einschränkung von zivilgesellschaftlichen Handlungsräumen und Wirkungsmöglichkeiten verbunden. Der Autor der Bertelsmann-Studie, Hauke Hartmann, spricht sogar davon, dass »die Strahlkraft des Konzeptes Demokratie dramatisch nachlässt«. Und damit sind zentrale Werte wie Humanität, Meinungsfreiheit und soziale Sicherheit direkt bedroht, die universale Geltung der Menschenrechte offensiv in Frage gestellt.

Dieser Verlust an demokratischer Strahlkraft ist auch bei uns, in der Bundesrepublik Deutschland, deutlich zu beobachten und zu spüren. Das drückt sich vor allem aus in abwertender Geringschätzung zivilgesellschaftlicher und politischer Arbeit, Vergiftung gesellschaftlicher Debatten, Intoleranz und Ausgrenzung durch größer werdende Teile der Bevölkerung. Bisher als sicher geglaubte demokratische Grundlagen und Verhandlungsformen geraten zunehmend unter Rechtfertigungsdruck. Das stellt nicht nur Politik und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Für die politische Bildung von jungen Menschen geht es ums Ganze, in und außerhalb der Schule, sehr konkret.

Die Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein hat sich dieser Herausforderung angenommen und will ihren – kleinen – Teil dazu beitragen, dass junge Menschen den Wert von Demokratie für sich erkennen und sich mit ihren Wünschen, Lebensformen und Lebenszielen in demokratischen Strukturen verorten können. Gemeinsam mit Lehrer*innen und Akteur*innen aus zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen haben Mitarbeiter*innen der Böll-Stiftung das Konzept für einen »Demokratietag in der Schule« entwickelt und in den beiden letzten Jahren am Regionalen Berufsbildungszentrum Wirtschaft in Kiel realisiert. Im letzten Jahr haben dort bereits über 500 Schüler*innen in annähernd

30 thematisch unterschiedlichen Workshops gearbeitet, gelernt, gestritten.

Mit Unterstützung des Bundesjugendministeriums und des Innenministeriums in Kiel und einer Förderung des Bundesprogramms »Demokratie leben« kann dieses Konzept jetzt weiterentwickelt und vorsichtig ausweitet werden. Unter dem Motto »Einmischen, wo es mir gefällt« finden in diesen Wochen Demokratietage in sieben Schulen statt, in unterschiedlichen Schulformen und an verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein.



Das Leitungsteam der Demokratietage in der Heinrich-Böll-Stiftung SH, Helen Ruck und Hilmar Götze, freuen sich auf weitere interessierte Schulen.

Die Themen müssen mit konkreten Handlungsmöglichkeiten verbunden werden

Demokratie setzt auf Partizipation, auf die Übernahme von Verantwortung und auf das Vertrauen in die eigene Wirksamkeit. Dafür braucht es Bereitschaft zum Lernen und zum Disput und die Fähigkeit zur Herausbildung, Weiterentwicklung und Vertretung eigener Positionen und Ziele. Dafür bieten die Demokratietage einen guten Rahmen.

In ihrem Zentrum stehen thematische Workshops, die eine breite Palette aktueller politischer Debatten und Themen abdecken. Das inhaltliche Spektrum reicht von aktuellen Gefährdungen für Demokratie, Presse- und Meinungsfreiheit über Machtfragen in Wirtschaft und Gesellschaft bis hin zu Rassismus, Flucht und Migration; von der Energiewende und dem Klimawandel bis zum Schutz der Weltmeere, von Gender und weltweiten Frauenrechten bis zu globalen Gerechtigkeitsfragen. Dabei

sollen auch Zugänge geöffnet werden, die die Inhalte mit konkreten Lebenserfahrungen und Handlungsmöglichkeiten der Schüler*innen zusammenbringen können. So geht es beispielhaft darum, wie Rechtspopulismus und Diskriminierungen im eigenen Umfeld identifiziert und wie ihnen entgegengetreten werden kann; welche Auswirkungen die eigene Ernährung auf den Klimawandel hat oder welche eigenen Beiträge zum Schutz der Meere möglich und sinnvoll sind.

Ein partizipativer Ansatz schon in der Vorbereitungsphase soll sicherstellen, dass die Ziele und Interessen der Beteiligten und die jeweiligen schulspezifischen Bedingungen Ausgangspunkt und Rahmen für den Demokratietag sind. In einer Steuerungsgruppe sind Schüler*innen und Lehrer*innen beteiligt an der konzeptionellen Planung des Tages, an der Auswahl der Inhalte und der Entwicklung der Arbeitsformen in den Workshops. In einigen Fällen haben Schüler*innen selbstständig Workshop-Angebote konzipiert und können auch Workshops leiten.

Und nach der Arbeit gibt's Theater

So zieht sich der methodische Dreiklang aus Wissensvermittlung, Diskussionsmöglichkeiten und dem Aufzeigen und Ausprobieren vielfältiger Partizipationsmöglichkeiten durch die gesamte Veranstaltung.

Die Anmeldungen zum Demokratietag erfolgen im Klassenverband, die Schüler*innen können sich individuell entscheiden, in welchem Workshop sie mitarbeiten wollen. Die Workshops sind eingebettet in eine Eröffnungsveranstaltung und einen Schlussteil, der alle Teilnehmer*innen nach der Arbeit wieder zusammenführt und häufig als Aufführung eines Improvisationstheaters gestaltet ist.

Demokratie bringt man nicht mit Lappen und Bohnerwachs zum Glänzen, sondern durch Verantwortungsübernahme, Engagement und Gestaltungsfreiräume. Junge Menschen, die das verstehen und leben, werden sich für Freiheit, Menschenrechte und Demokratie einsetzen, vor der eigenen Haustür und weltweit.

Heino Schomaker